

Erlach, Im Bafert und Insstrasse 6

Tausend Jahre Wohnen am Fuss des Jolimonts

REGULA GUBLER UND URS LIECHTI



Am Südrand von Erlach, beidseits der Insstrasse, wurden in den letzten Jahrzehnten wiederholt Spuren bronzezeitlicher und römischer Siedlungen gefasst. Mit zwei neuen Projekten ist es 2013 gelungen, das Bild vom Gebiet am Fuss des Jolimonts als einer attraktiven Siedlungskammer besser zu verstehen.

Abb. 1: Erlach, Im Bafert und Insstrasse 6. Lage der zwei archäologischen Untersuchungen 2013. Rot: sondierte Parzellen; gelb: Grabungsfläche. M. 1:10 000.



Bei Baubegleitungen in den Jahren 2004 bis 2007 konnte am Winzerweg eine bronzezeitliche Siedlung nachgewiesen werden (Abb. 1). Etwas weiter nördlich wird seit der Mitte des 20. Jahrhunderts ein römischer Gutshof vermutet. 1997 wurde am Sunkortweg eine Wasserleitung aus römischen Leistenziegeln dokumentiert. Seither konnten in verschiedenen Baugruben und Leitungsgräben Schichten mit römischem Abfall – vor allem Ziegelbruch – beobachtet werden. Deshalb wurden 2013 im Vorfeld von zwei geplanten Grossüberbauungen Sondierungen durchgeführt. Beide zeigten archäologische Spuren auf. Im Areal der Überbauung Im Bafert folgte anschliessend eine Ausgrabung.

Im Bafert

Bei den Sondierungen im nordwestlichen Teil des Baufeldes (Abb. 2) kamen Keramikscherben und Gruben zum Vorschein. In der gut zweimonatigen Grabung wurde eine grosse Anzahl Pfostengruben und Gruben sowie ein Graben

Abb. 2: Erlach, Im Bafert und Insstrasse 6. Die Grabung Im Bafert in der Flachzone am Fuss des Jolimont. Die Parzelle Insstrasse 6 liegt ausserhalb des linken Bildrandes. Blick nach Westen.



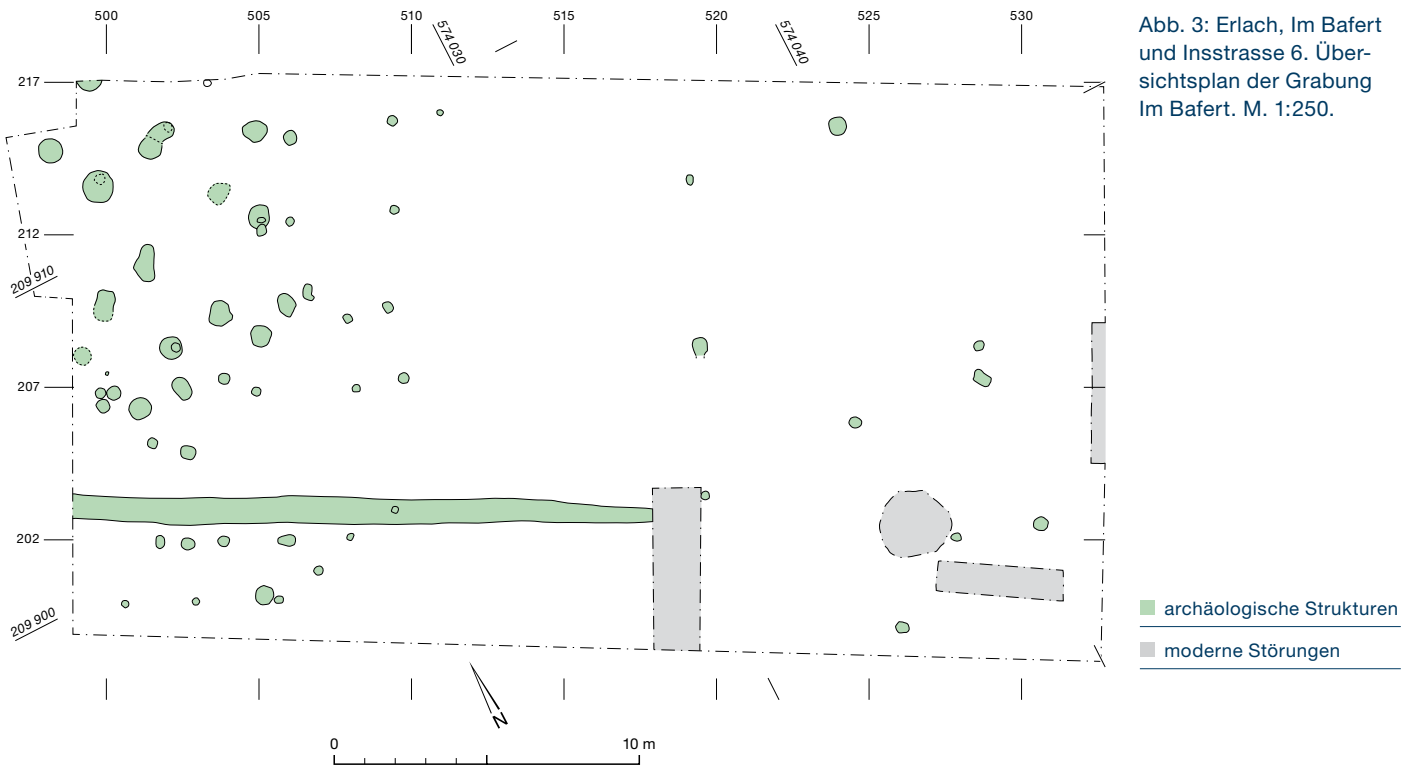


Abb. 3: Erlach, Im Bafert und Insstrasse 6. Übersichtsplan der Grabung Im Bafert. M. 1:250.

freigelegt (Abb. 3). Das Grabungsareal liegt in einer flachen Zone nahe einer heute verlandeten Bucht des Bielersees. Der gerade, zum Wasser hin laufende Graben kann als Drainage- oder Grenzgraben interpretiert werden. Beidseits zeichnen sich gleich ausgerichtete Pfostenrei-

hen ab, es konnten aber bisher keine Gebäudegrundrisse rekonstruiert werden. Acht C14-Proben (Abb. 4) wurden analysiert, und zusammen mit den Funden aus den Strukturen und zwei Kolluvien lassen sich vier Siedlungsphasen definieren.

C 14-Daten aus Erlach, Im Bafert

Labor	Rohdatum	Kalibration (1σ-Wert)	Kalibration (2σ-Wert)
UZ-6186/ETH-52567	945±25 BP	1033-1151 cal AD	1027-1155 cal AD
UZ-6187/ETH-52568	760±25 BP	1249-1279 cal AD	1223-1281 cal AD
UZ-6188/ETH-52569	855±25 BP	1167-1215 cal AD	1057-1254 cal AD
UZ-6189/ETH-52570	795±25 BP	1224-1260 cal AD	1206-1276 cal AD
UZ-6190/ETH-52571	770±30 BP	1225-1275 cal AD	1217-1282 cal AD
UZ-6191/ETH-52672	830±25 BP	1189-1250 cal AD	1165-1259 cal AD
UZ-6192/ETH-52573	925±30 BP	1044-1155 cal AD	1026-1182 cal AD
UZ-6193/ETH-52574	2245±30 BP	381-231 cal BC	393-206 cal BC

Abb. 4: Erlach, Im Bafert und Insstrasse 6. C14-Datierungen der Grabung Im Bafert. Die für die Altersbestimmung erforderliche Präparierung und Aufbereitung des Probematerials erfolgte im Radiokarbonlabor des Geographischen Institutes der Universität Zürich. Die anschließende Datierung wurde mittels der AMS-Technik (accelerator mass spectrometry) auf dem Beschleuniger des LIP (Laboratorium für Ionenstrahl-Physik) der ETH Zürich, Hänggerberg durchgeführt und mit dem Programm OxCal v4.2.3 Bronk Ramsey (2013) kalibriert.



Abb. 5: Erlach, Im Bafert und Insstrasse 6. Ein römisches Mauerfundament in einer Sondierung an der Insstrasse 6. Blick nach Südosten.

Eine erste mittelbronzezeitliche Siedlung ist anhand einer beachtlichen Menge Keramikscherben nachgewiesen. Typologische Merkmale sprechen für eine Datierung in die Stufe Bz C (14. Jh. v. Chr.). Eine zweite Siedlungsphase deuten einige wenige latènezeitlich anmutende Scherben und ein C₁₄-Datum an. Eine dritte, römische Nutzung belegen Ziegelfragmente und Scherben von Gefässkeramik. Die zahlreichen Pfostengruben und Gruben stellten sich aber nicht als römisch heraus. Eine Serie von sieben C₁₄-Proben aus Pfostengruben und aus dem Graben datiert ins 11. bis 13. Jahrhundert. Wenige mittelalterliche Scherben bestätigen diese Datierung der letzten und vierten Siedlungsphase.

Insstrasse 6

Auf den Parzellen 2243 und 1180 an der Insstrasse, rund 50 m nördlich der Grabung Im Bafert, wurde im Juli 2013 sondiert. Zum ersten Mal konnten in Erlach nicht nur römische

Fundschichten, sondern Mauerfundamente nachgewiesen werden (Abb. 5). Einzelne Scherben und Pfostengruben deuten auch hier auf prähistorische Siedlungsaktivitäten hin.

An bester Wohnlage

Dass die Wohnlage am Fuss des Jolimonts attraktiv ist, zeigt nicht nur die zunehmende Bautätigkeit im 21. Jahrhundert, sondern auch die grosse Dichte an prähistorischen, römischen und hochmittelalterlichen Siedlungsresten. An der Insstrasse 6 konnte zum ersten Mal der vermutete römische Gutshof genauer lokalisiert werden.

Unerwartet war die Entdeckung der früh- bis hochmittelalterlichen Strukturen. Mittelalterliche Landsiedlungen bestehen typischerweise aus Gehöften mit jeweils einem Pfostenbau und einigen Grubenhäusern, die manchmal mit Gräben voneinander abgegrenzt sind. In dieses Muster passen die Erlacher Befunde gut. Es ist zu vermuten, dass hier frühe Spuren der lockeren Dorfsiedlung Sunkort, die ab dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird, gefunden wurden.

Literatur

Kathrin Glauser, Erlach, Sunkortweg. Notdokumentation 1997: römische Wasserleitung. Archäologie im Kanton Bern 6A. Bern 2005, 190.

Andres Moser, Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern. Landband II. Der Amtsbezirk Erlach, Der Amtsbezirk Nidau 1. Teil. Hrsg. v. der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK. Basel 1998, 43–120.

Marianne Ramstein, Erlach, Winzerweg. Dokumentation 2004: bronzezeitliche Keramik. Archäologie im Kanton Bern 6A. Bern 2005, 32.